


**Vom Fixerstübli
zur
Kontakt und Anlaufstelle**

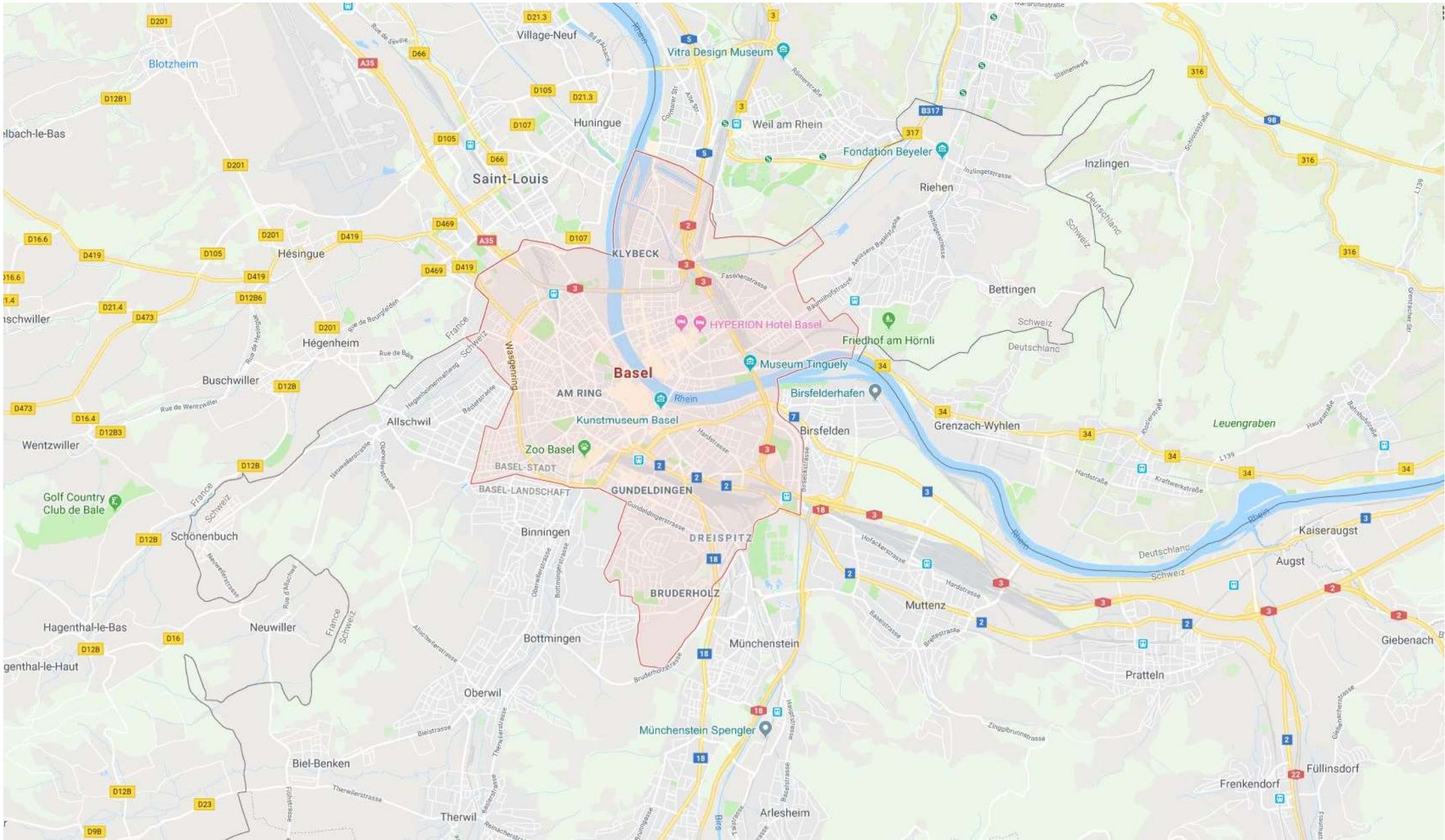
Sprützehüsli, Fixerstübli, Gassenzimmer, **K+A**





Kontakt- und Anlaufstellen (K+A)

Eine Einrichtung der Suchthilfe Region Basel



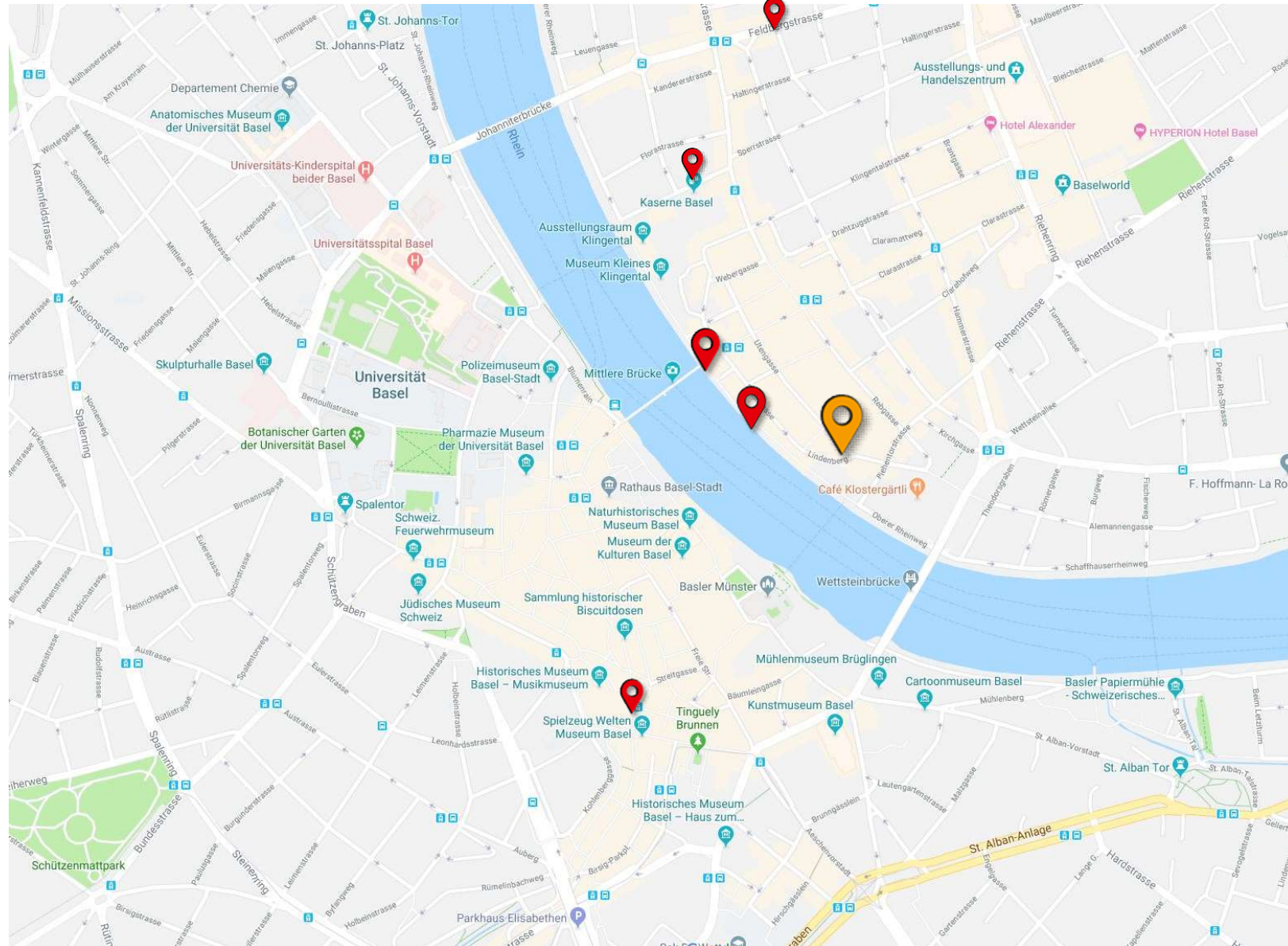


The African immigrant settlement established in October 1999 was destroyed by the 2000 earthquake in Lisbon.



- Ab 1986 spricht man in Basel von einer offenen Drogenszene
- Mitte der Achtzigerjahre wurde HIV und AIDS ein Thema
- Privatpersonen, Ärzte, Politiker, Gassenarbeit Schwarzer Peter werden aktiv → Gründung Verein Virus
- Sprizentauschaktionen werden vom Sanitätsdepartement bewilligt aber nach wenigen Monaten wieder untersagt
- In einer angemieteten Wohnung wurden Spritzen und Präservative abgegeben (Sprützehüsli) → vom Regierungsrat bewilligt
- 1989 im April wurde das Fixerstübli ohne Bewilligung am Lindenberg eröffnet

Standort Fixerstübli

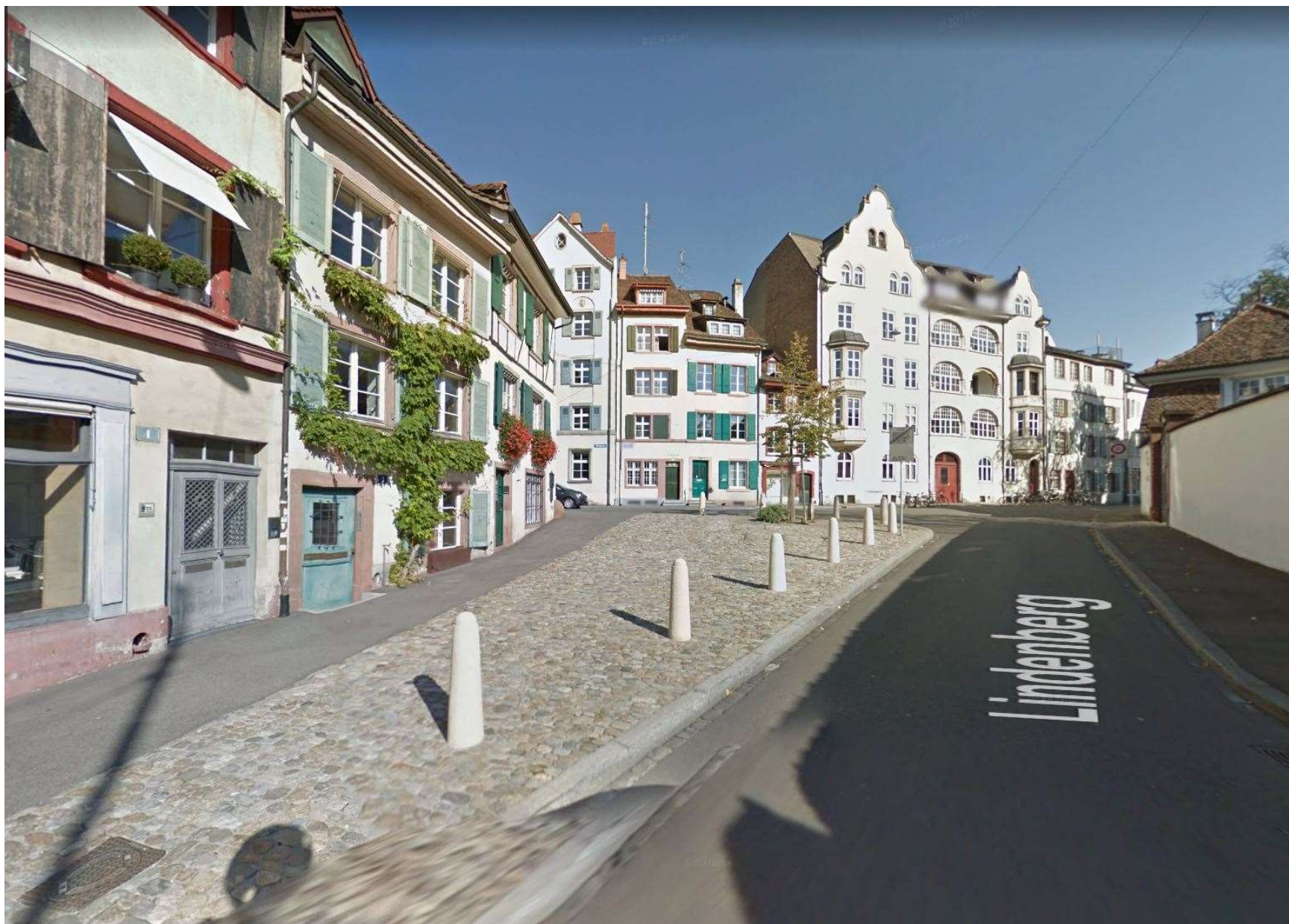




Fixerstübli

1989

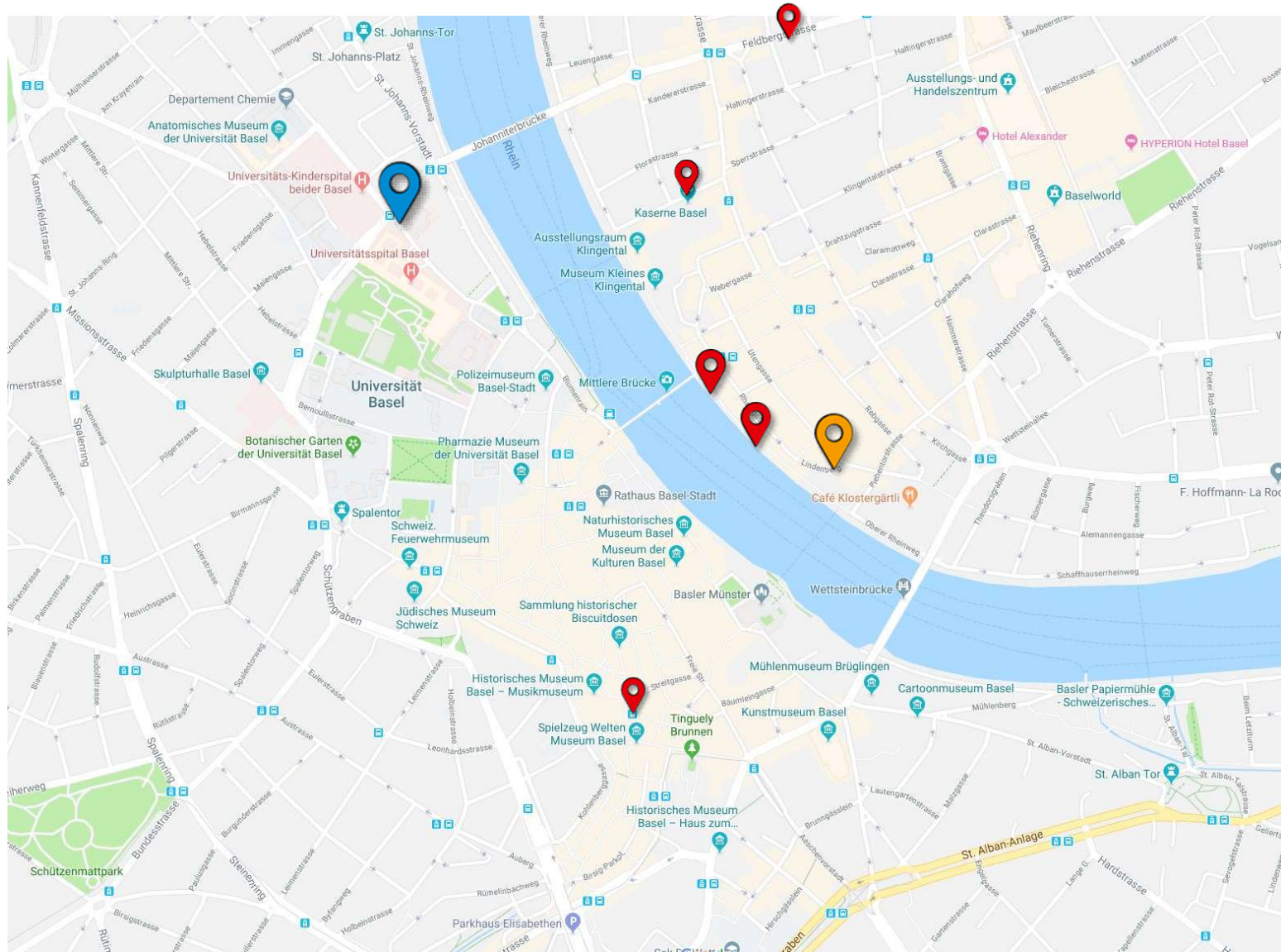








Fixerstübli und erstes Gassenzimmer Spitalstrasse 1991



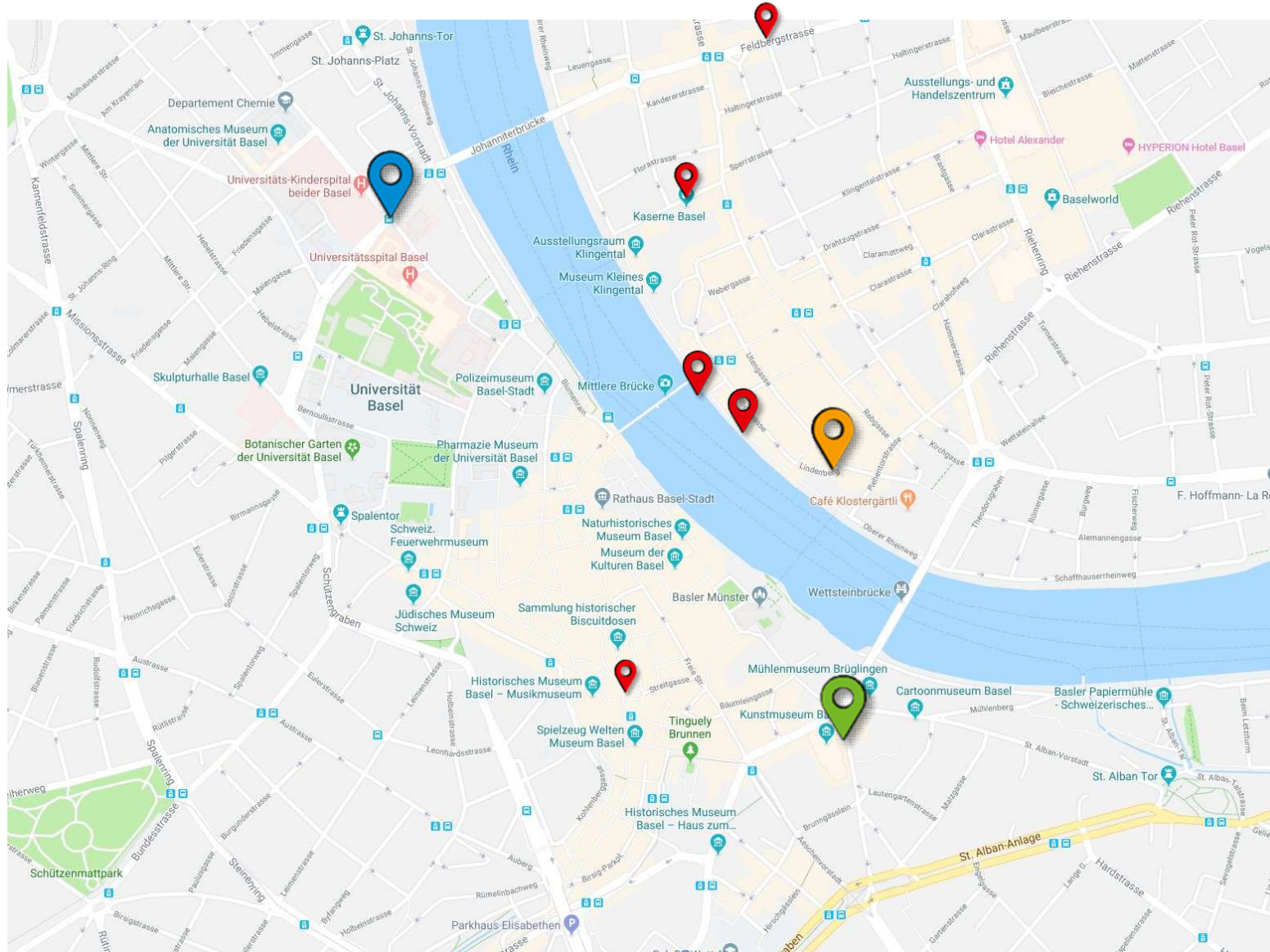






Nachbau der K+A II Kunstmuseum 2018

Standort 2. Gassenzimmer Kunstmuseum 1992

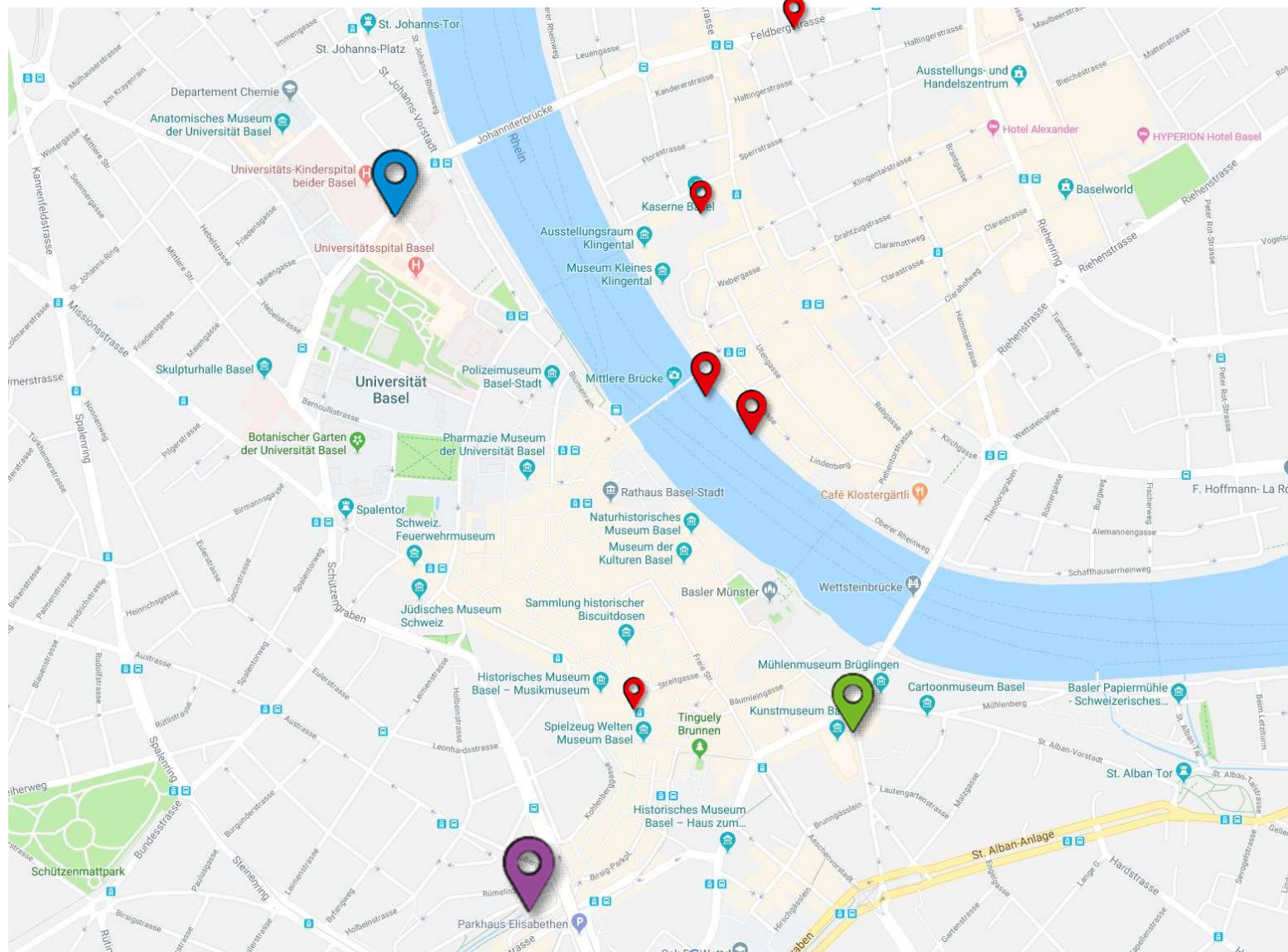


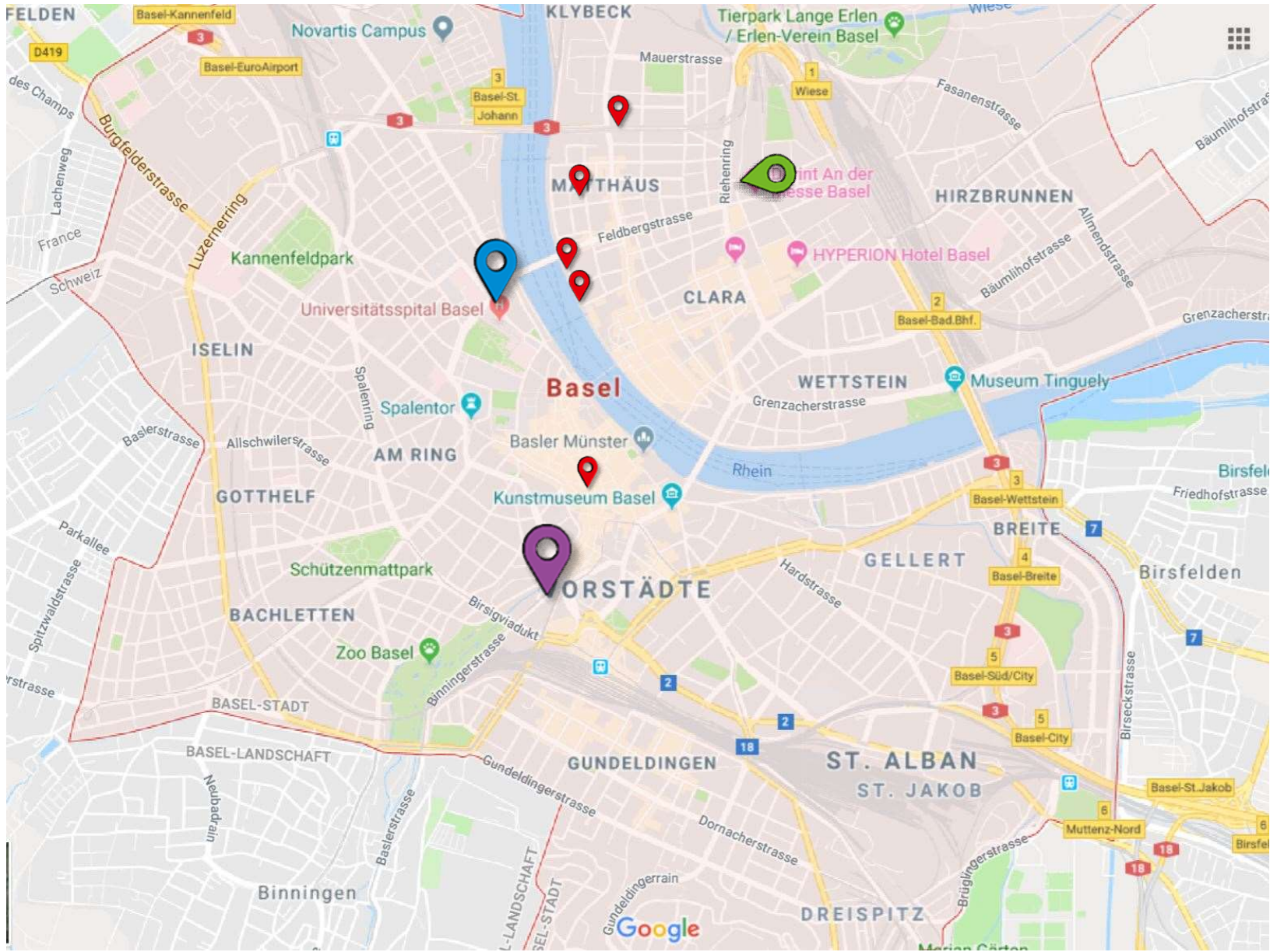
- **GZ Kunstmuseum: Klage von Nachbarschaft offen**
- **GZ Spitalstrasse überlastet und Mitarbeitenden auch**
- **Fixerstübli blockiert durch die Polizei**
- **Dezentralisierung wird gefordert und auch von der Regierung angestrebt**
- **GZ im Kleinbasel: Standort Vorschlag → Einsprachen und Androhung von Klagen noch bevor Baupublikation gemacht wurde**
- **Schliessung Platzspitz in ZH verstärkt die unhaltbare Situation**
- **Einreisesperren an Ausländer (F, D)**
- **Ausserkantonale werden weggewiesen**

- **Die Einsicht war da, dass zwei Gassenzimmer nicht ausreichen**

- Ein Standort im Grossbasel wird gefunden und dank paralleler Öffnung wird auch die Spitalstrasse entlastet → Eröffnung GZ Heuwaage Sep. 1992
- Standort Heuwaage: Bestehender Bau, weshalb die Umsetzung relativ einfach möglich war
- Die Immobilie war bereits im Besitz des Kantons, einige angrenzende Häuser ebenfalls
- Die Einsprachen, die Klagen hielten sich im Verhältnis zu den anderen Standorten in Grenzen.

Standort 3. Gassenzimmer Heuwaage September 1992





- **Wieder wurden sämtliche Klagen gegen einen Standort abgewiesen**
- **Im Dezember 1993 wurde hingegen eine Schadensersatzklage betreffend Standort Kunstmuseum vom Bundesgericht gutgeheissen.**
- **Alle Gassenzimmer haben dasselbe Angebot**
- **Die von der Regierung und vom Drogenstammtisch gewünschte Dezentralisierung konnte umgesetzt werden**
- **1994 bewilligte der Grosse Rat das Projekt für die kontrollierte Heroinabgabe**
- **1996 Basel gelingt es, die Drogenszene gewaltfrei aufzulösen**

- **1995 Schliessung der offenen Drogenszene Letten in ZH**
- **Kredit (1.24 Mio) für die Weiterführung der Heroïnverschreibung wird per Volksabstimmung in BS angenommen**
- **1995 Das GZ Erlenstrasse bezieht die neuen und grösseren Räumlichkeiten am Riehenring 180**
- **1996 Der Drogenstammtisch löst sich auf, da sich kaum mehr Leute aus der Bevölkerung dafür interessierten**
- **1997 «stiller» Umzug des GZ Spitalstrasse**
- **1998 Umbenennung aller Anlaufstellen in der CH in K+A (Standards)**



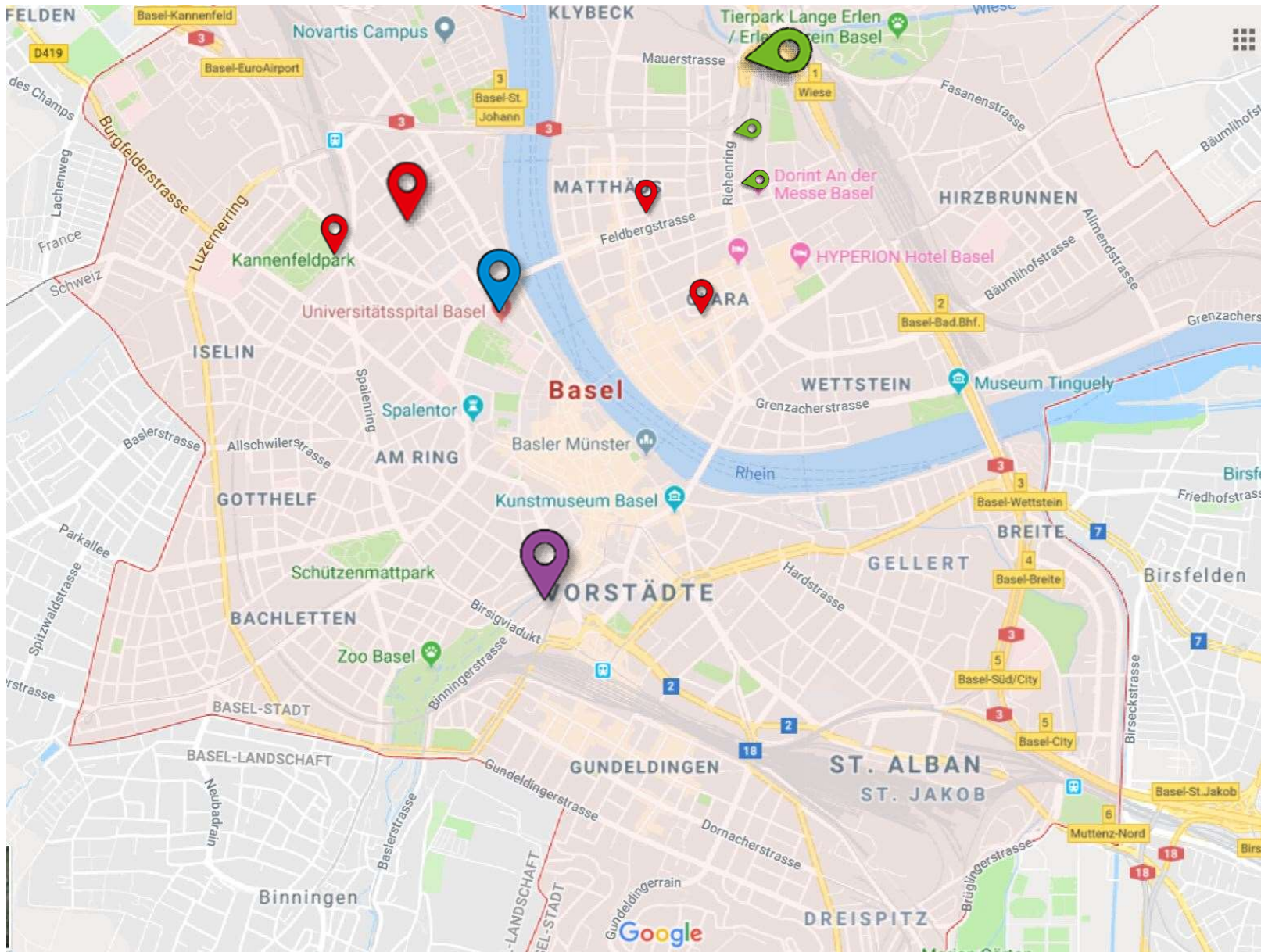




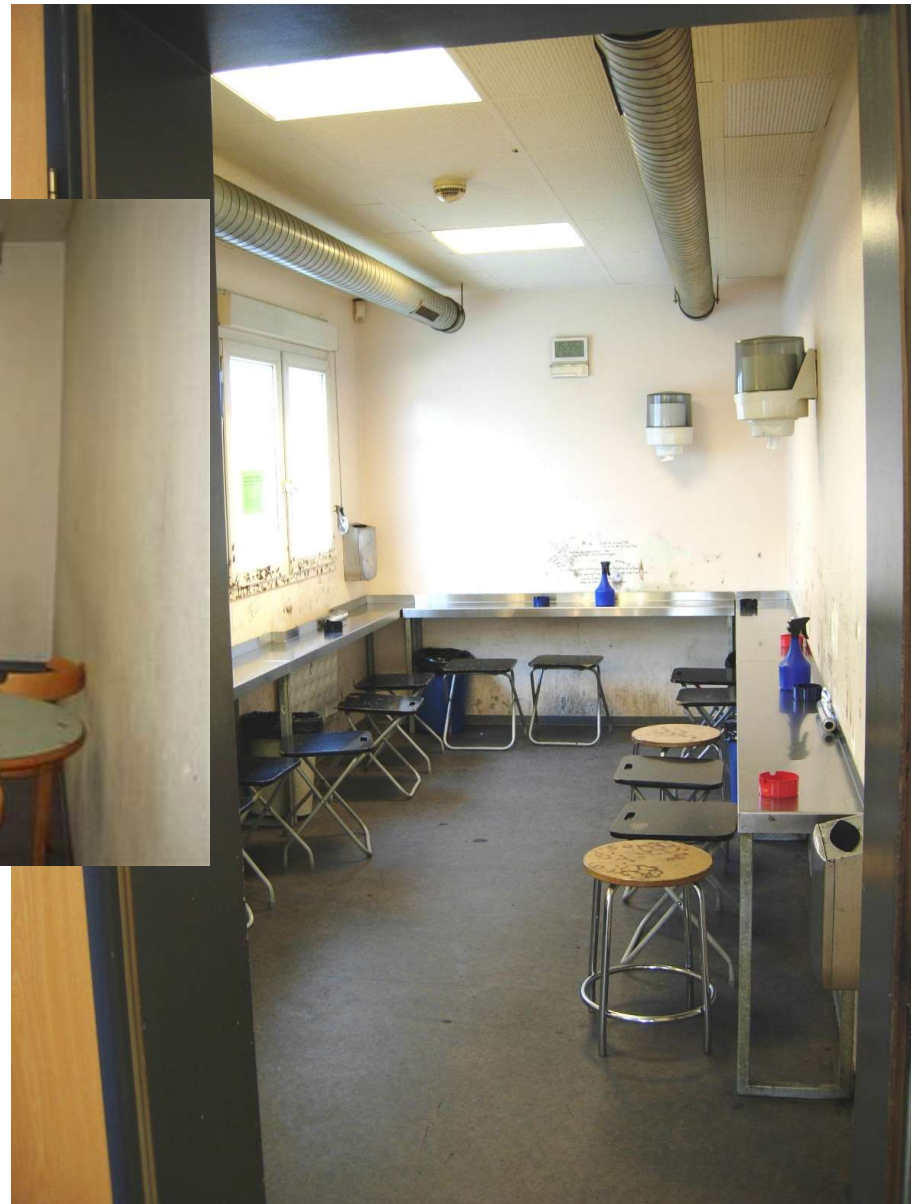
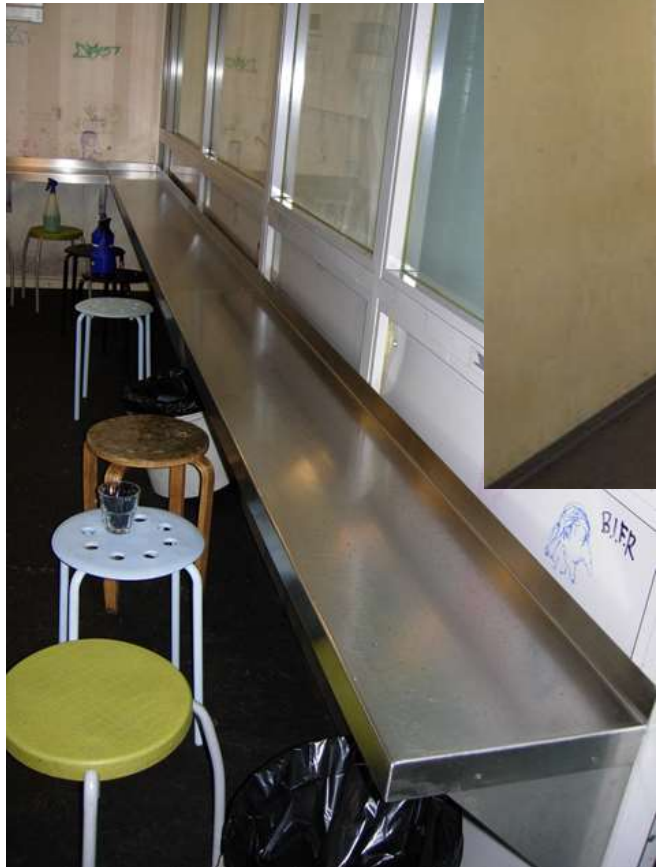


Vorplatz Gassenzimmer Riehenring 180 / Containerbau mit eingezäunten Vorplatz

- **Mitte der 90-er Jahre: Erste Fusionen, Umstrukturierungen und Schliessungen von Einrichtungen**
- **Die 1991 eingeführte Stelle eines Drogendelegierten wird 1998 aufgelöst**
- **Gründung einer Fachstelle für Suchtfragen welche fortan für die Koordination der Suchtpolitik verantwortlich ist (Heute die Abteilung Sucht im Gesundheitsdepartement)**
- **2003 Umzug der K+A Riehenring 180 an die Nr. 200**
- **1998 Neue, kleinere offene Szene im Grossbasel!**



Neue offen Szenen im St. Johannis- und Matthäusquartier





**Inhalationsraum
mit Sniffbrett in der K+A
Spitalstrasse**



Vorplatz K+A II am Riehenring 200 und an der K+A III Heuwaage



Angebotsentwicklung

- Der Arztdienst wird von Kantonsärztlichen Dienst durchgeführt, ab ca. 2014 durch Ärzte vom Zentrum für Suchtmedizin (ehemals BADAL / vorher freiwillige Ärzte)
- Alle K+A verfügen über geschlossene Vorplätze, Konsumräume für intravenösen, nasalen und inhalativen Konsum
- Impfaktionen Hep-B
- Eintrittskontrollen und Ordnungspatrouillen werden eingeführt (Sicherheitsfirma)
- Mittler im öffentlichen Raum werden aktiv (vormals Aufsuchen, Vertrauensbildung und Information AVI)
- Arbeiteten 1991 drei Personen pro Öffnung in der K+A, sind es seit Einführung der geschlossenen Vorplätze und der Raucherräume 4 – 5 Mitarbeitende
- Zwischen 11.00 und 22.00 ist an sieben Tagen in der Woche immer eine K+A geöffnet
- Spritzentausch ab 1999
- Projekt «Raus aus dem Sumpf» Projekte wird lanciert.
 - Sozialberatung in den K+A
 - Benutzerarbeitsplätze
 - Spriztentouren im Umfeld der K+A durch Konsumenten und Konsumentinnen

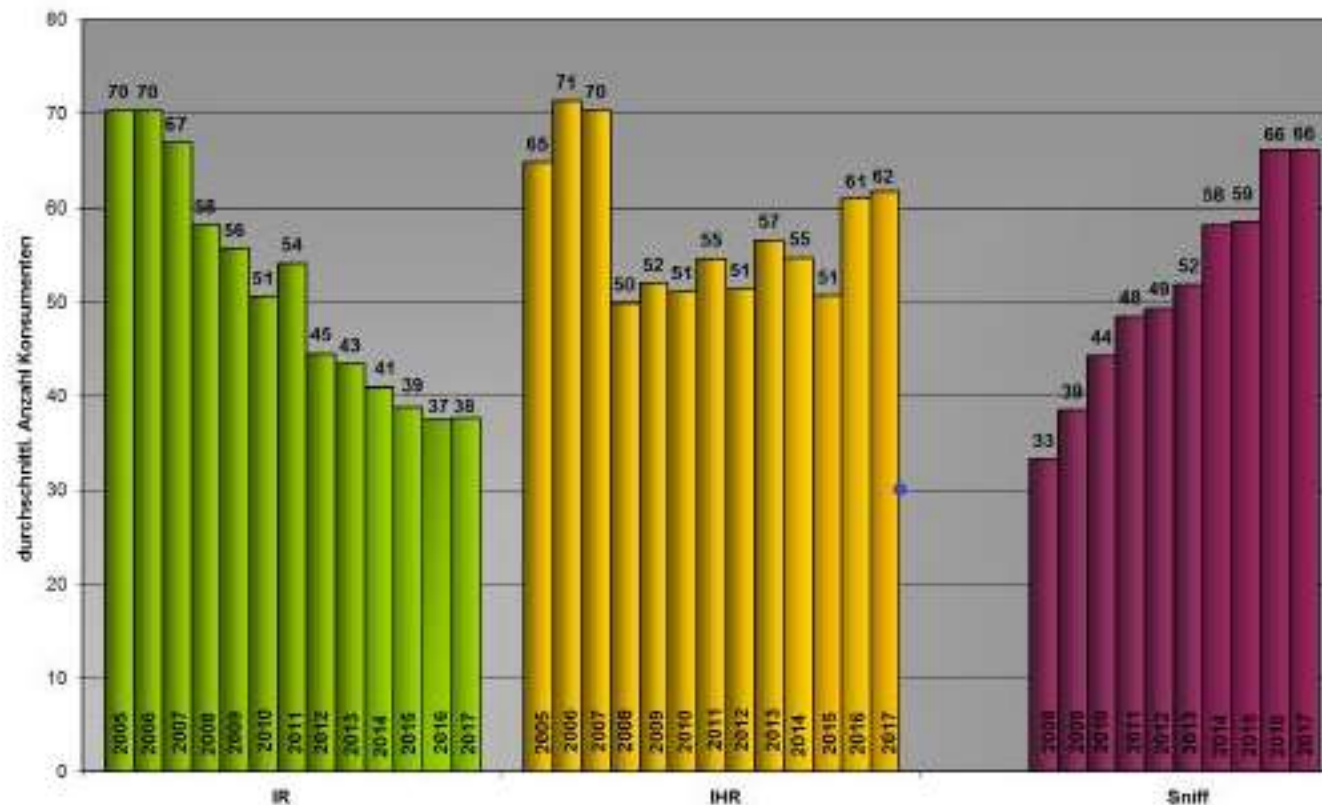


Rauchverbot in allen K+A

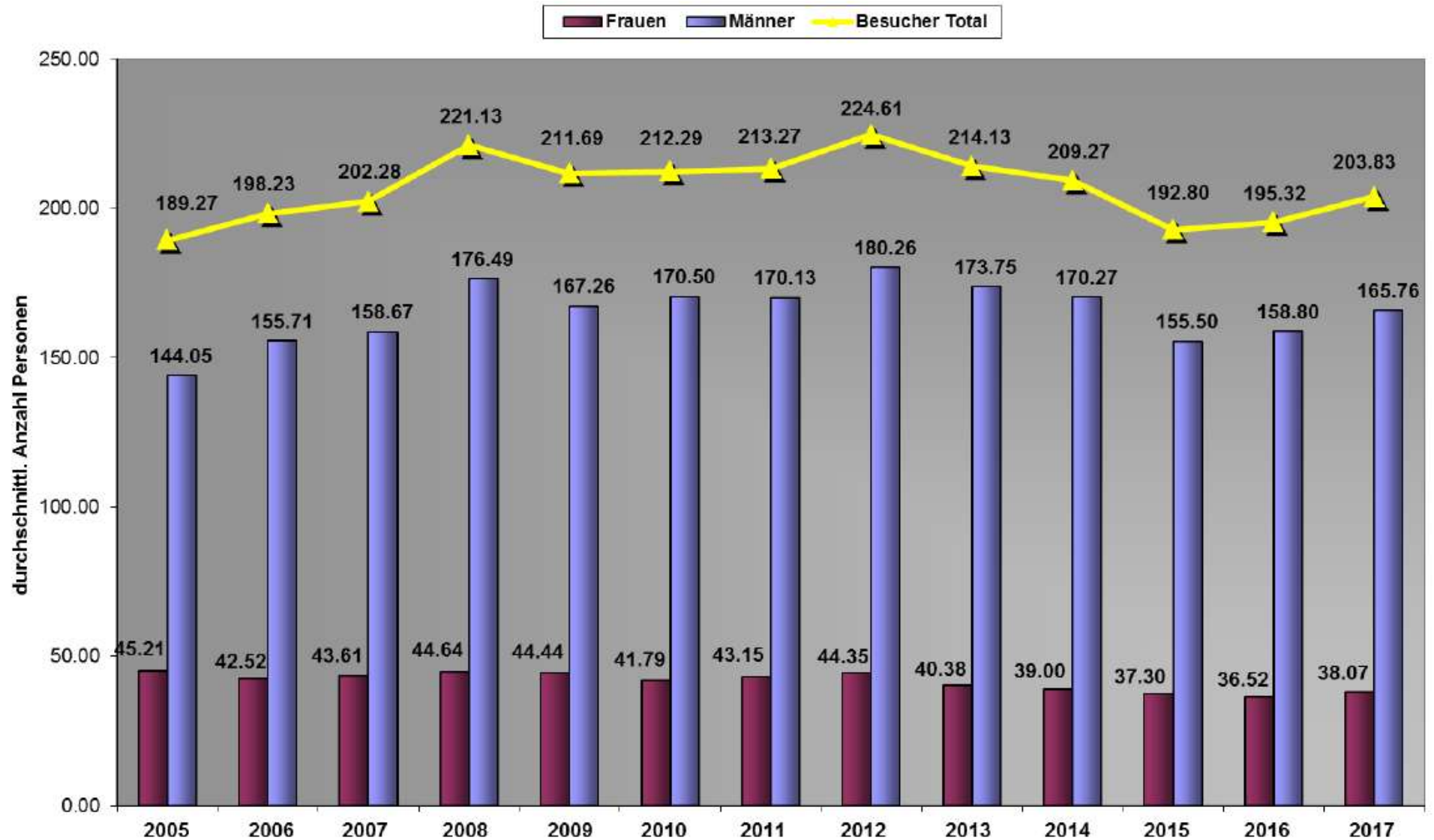
Einbau Fumoir (2011)

- Heute geht man von einer «Szenengrösse» von ca. 500 Personen aus
- Das Durchschnittsalter liegt bei ca. 45 Jahren
- 80 % davon sind in einem Substitutionsprogramm

Durchschnittliche Anzahl Konsumierende in den Konsumräumen pro Öffnungszeit (standortunabhängig)



Durchschnittliche Anzahl Besuchende pro Öffnungszeit (standortunabhängig)

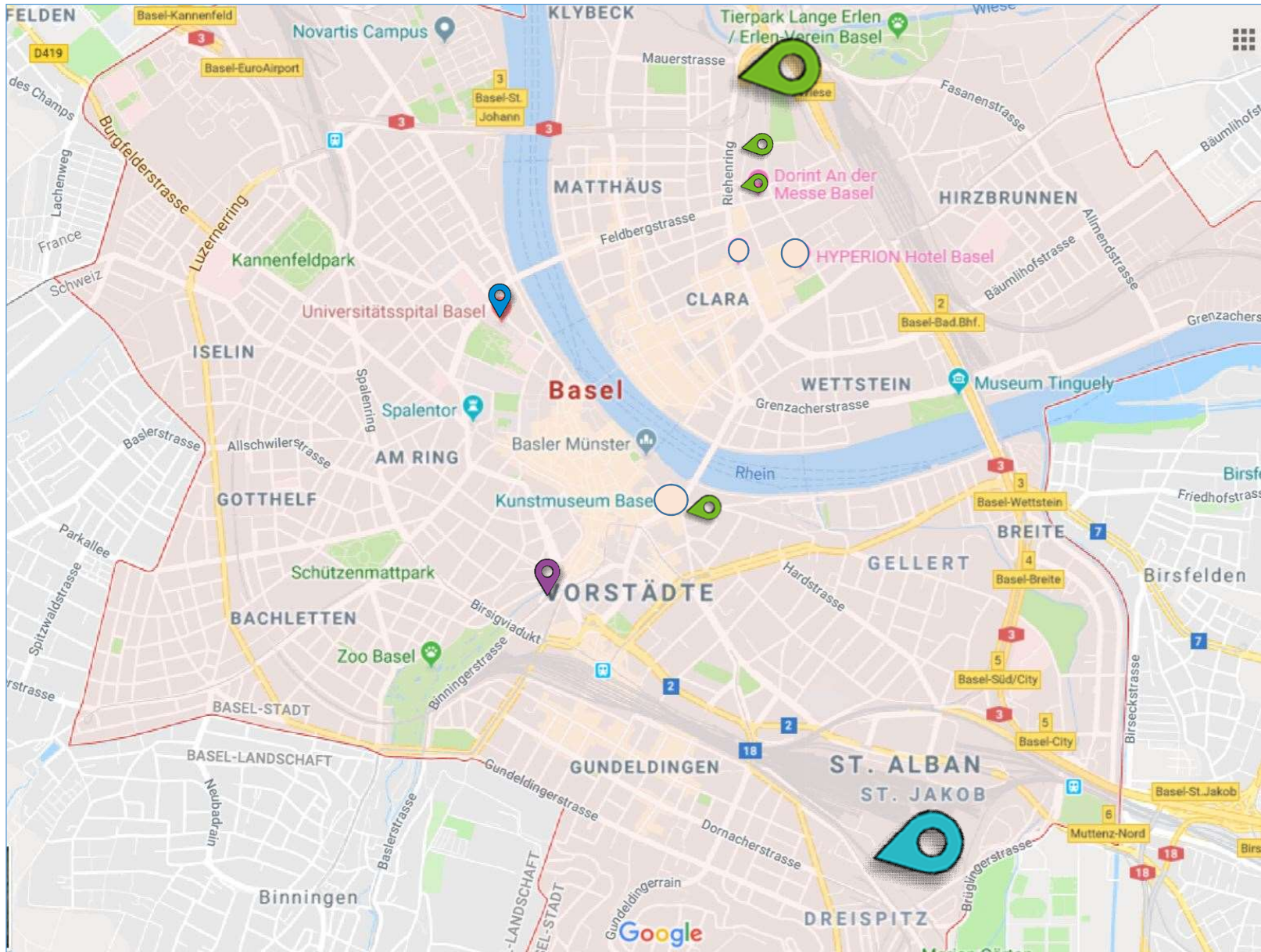


- Ab 2003 haben alle K+A einen Raucherraum und Sniffmöglichkeiten
- Mit der Eröffnung der K+A II am Riehenring 200 wurde die Situation nochmals verbessert:
 - Raucherraum war von Anfang an mit im Konzept
 - 12 Plätze für den Inhalativen Konsum
 - Die IV-Konsumenten bekamen mehr Platz und gar das Platzangebot war erhöht worden (12 Plätze)
 - Grosser Vorplatz
 - Die Vorplätze wurden definitiv in das Konzept aufgenommen

Der allgemeine Gesamtzustand der K+A - Besuchenden wurde besser, der typische «Fixer» und «Junky» gab es kaum noch und das Thema verschwand aus den Medien.

Der Druck aus der breiten Öffentlichkeit war nicht mehr da. Die stabilisierte Lage und städtebauliche Veränderungen führten die K+A in die aktuelle Situation von heute:

Oktober 2013	Schliessung K+A Spitalstrasse
November 2013	Eröffnung des Ersatzbaus für die Spitalstrasse: neue K+A Dreispitz
März 2014	Ersatzlose Schliessung der K+A Heuwaage



Situationsplan K+A seit März 2014 Basel-Stadt





Angebote heute und Tendenzen

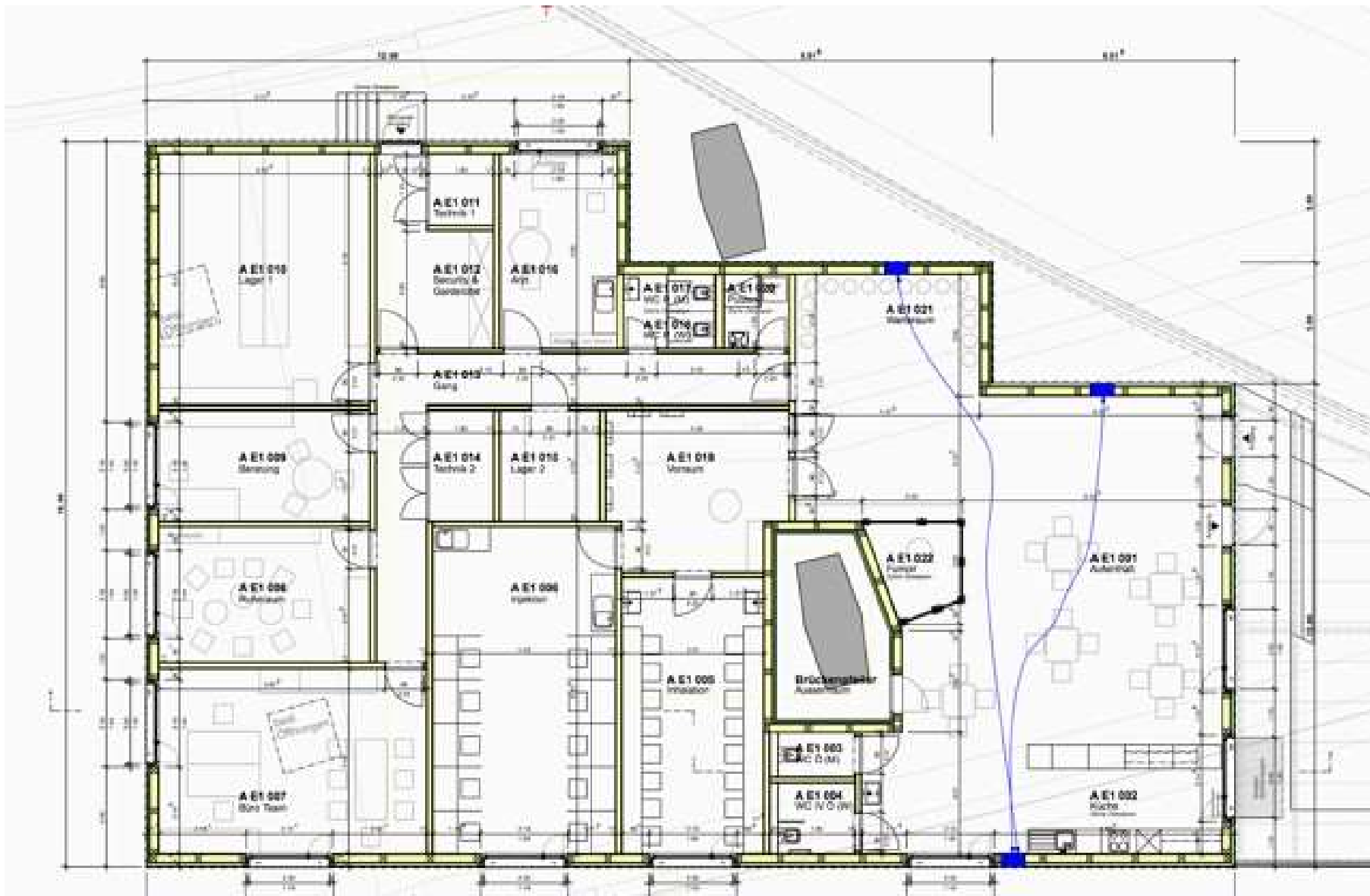
- IR / IHR / Sniffen / Cafeteria / Vorplatz wo Kleindeal geduldet wird
- Die Besucherzahlen stagnieren / kaum Neueinsteiger / Heroin out als Einzeldroge
- Die Besucher und Besucherinnen werden älter und bringen dementsprechend für eine K+A neue Herausforderungen:
 - Einsamkeit, «Alterskrankheiten», Gehbinderungen, psychische Auffälligkeiten
 - Auswirkungen von Tabak- und Alkoholkonsum drängen in den Vordergrund

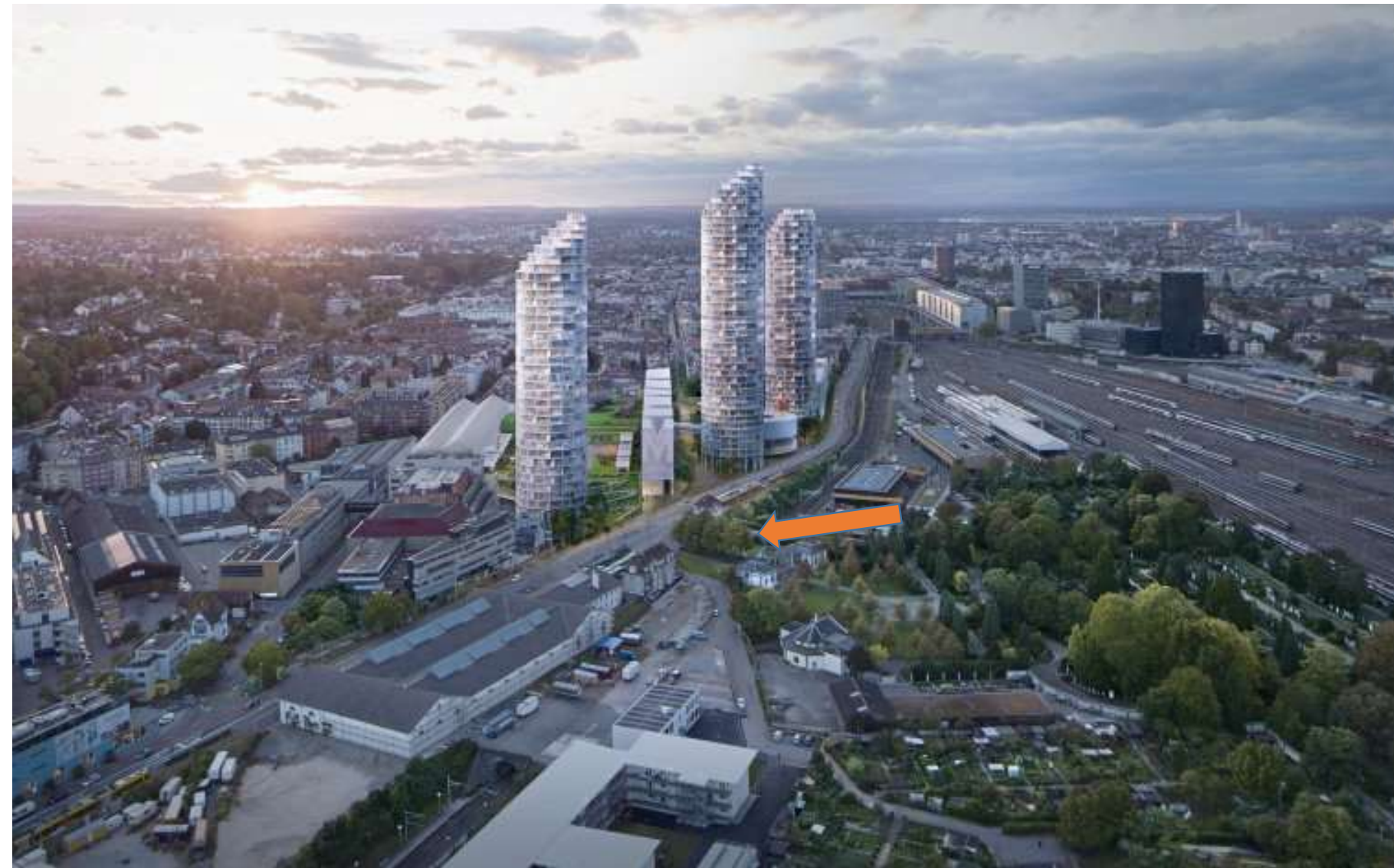
F+U (Förderung und Unterstützung)

- Sozialberatung und enge Zusammenarbeit mit dem Drogenberatungszentrum und den Mittlern im öffentlichen Raum
- Begleitungen (Termine beim Arzt, Beratungszentrum, etc.)
- Thementage / Projekte zu safer use, Hep-C, Fibroscan, Hep-B Impfungen, Sauberkeit, Steuererklärung...
- Projekte drug checking
- Arztdienste / Wundsprechstunde mit SpezialistIn
- Musik / Chor, Stricken, Malen, Wanderungen, Kochen,
- KISS-Gruppen / NADA Ohrakupunktur
- Projekt «MannKann» / Männerstube

Ersatzbau K+A Riehering 200

Eröffnung Juni 2019





**Planung
ab 2023**

**Umgebung
K+A
Dreispitz**